

DER TRO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 14 4. August 1980
32. Jahrgang
0,05 M

Alle Ideen sind gefragt

Plandiskussion 1981 wurde begonnen / Hohe Anforderungen an jedes Kollektiv

In Vorbereitung des X. Parteitages steht auch vor unserem Werk die Aufgabe, sehr hohe Ziele zu realisieren und mehr zu leisten als bisher. Noch nie standen vor unserem Werkkollektiv solche hohen Anforderungen, wie sie der Plan 1981 an uns stellt. Das wurde deutlich, als am 18. Juli der stellvertretende Generaldirektor des Kombinats, Genosse Klaus Stuhr, vor dem Aktiv der Gewerkschaft, Partei, FDJ und Werkdirektion die Kennziffern für 1981 an unseren Werkdirektor überreichte.

Die staatlichen Auflagen sind Mindestanforderungen an uns. Von dieser Tatsache ausgehend, muß der Maßstab der Plandiskussion sein, die sozialistischen Kollektive so zu aktivieren, daß sie bereit sind, weit über das gesteckte Ziel hinausgehende Leistungen zu vollbringen.

Das erste Halbjahr 1980 zeigt, wie einige Probleme zu packen sind. Es gibt eine Reihe schöpferischer und überraschender Lösungen

mit konkreten Leistungssteigerungen. Diesen Weg konsequent weiter beschreiten bedeutet,

klare und eindeutige Forderungen an jeden Werktätigen zu übergeben und damit zugleich die politische Aufgabenstellung zu umreißen;

die Haltung zum Plan als Gesetz stärker zu entwickeln;

die öffentliche Führung des Wettbewerbes sowie die Arbeit mit den persönlich-schöpferischen Plänen und dem persönlichen Planangebot zu verbessern; politisch umsichtig alle Hinweise und Kritiken der Kolleginnen und Kollegen zu prüfen und Antwort zu erteilen.

Die Vertrauensleutenvollversammlung wird die Diskussion auswertend beschließen, wie die hohen Steigerungen 1981 materialsparend und mit der gleichen Arbeitskräftezahl wie 1980 zu lösen sind.

(Die von Genossen Stuhr formulierten 7 Schwerpunkte können Sie auf den Seiten 4/5 nachlesen.)

Aktivisten

Anläßlich des polnischen Nationalfeiertages wurden am 18. Juli im Klubhaus unseres Werkes die Kollegen Henry Topolski, Andrzej Mucha und Adam Zgodzinski für ihre hervorragenden Leistungen mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Weitere polnische Werktätige konnten Geldprämien in Empfang nehmen. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg!

Sie gehören zu den Besten



Thomas Burkhard (unser Bild) und Dirk Itzek konnten aufgrund der gezeigten Leistungen bereits im Mai ihre Lehrzeit vorfristig beenden. Thomas Burkhard wurde für seine Gesamtleistungen mit der „Karl-Liebknecht-Medaille“ geehrt.



Katja Oelschlägel erbrachte nicht nur beachtliche Lernleistungen. Ihr großes Engagement in der GST und die dabei erreichten Erfolge liegen der Auszeichnung mit der „Ernst-Schneller-Medaille“ in Bronze zugrunde.

Weiter so!



Wetter Standpunkt

Herausforderung an den Fortschritt

Sie müßten „durchgreifen, um Blutvergießen zu verhüten“, war die Antwort der reaktionären bolivianischen Militärs auf die weltweiten Proteste gegen den blutigen Militärputsch vom 17. Juli, gegen den damit eingeleiteten Mord und Terror im ganzen Land. „Um Blutvergießen zu verhüten“ – eine glatte Lüge. Verhüten wollten diese rechtsgerichteten Kreise in Bolivien allerdings etwas, nämlich den sich seit einem guten Jahr abzeichnenden Fortschritt im Land, die demokratischen Veränderungen, deren Ausdruck nicht zuletzt das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen vom 29. Juni ist. Die überwältigende Mehrheit der 6,5 Millionen Bolivianer entschied sich an diesem Tag gegen die Diktatur rechter Militärs. Konnte die Reaktion mit ihren einflußreichen Hintermännern in den USA etwa zulassen, daß im Herzen Lateinamerikas ein zweites Nikaragua entsteht? Nein. Ein zweites Chile oder El Salvador ist ihnen da schon lieber, entspricht auch mehr ihrem wahren Charakter. Und wie Nachbar Pinochet ging die Reaktion dann auch vor.

Gewerkschaftsführer wurden ermordet, Fußball-Stadien zu KZ gemacht. Panzer und Napalm gegen streikende Bergarbeiter eingesetzt.

Doch der Staatsstreich vom 17. Juli wird auf die Dauer die Volksbefreiungsbewegung nicht aufhalten können. Das bolivianische Volk wird jetzt mit dem Einsatz seines Lebens für Demokratie und soziale Gerechtigkeit kämpfen. Daß es dabei nicht allein steht, beweisen die zahlreichen Solidaritäts- und Protestaktionen in aller Welt, auch in unserer Republik, auch im TRO. Die Kollegen der Preßspanbrigade, das Kollektiv „Solidarität“, schreiben u. a.:

„Dieser Putsch ist eine Herausforderung an alle fortschrittlichen Menschen der Welt. Er zeigt einmal mehr, daß sich der Imperialismus nicht mit der fortschrittlichen Entwicklung in der Welt abfinden kann. Da reden sie von Demokratie, Freiheit und Menschenrechte, es ist aber erwiesen, daß das Kapital nur soviel davon duldet, als es ihm zuträglich erscheint. Ansonsten tritt es Demokratie, (Fortsetzung auf Seite 2)

Toi, toi, toi für den Beruf

168 Lehrlinge beendeten die Lehre erfolgreich

Zahlreiche Diplome, Medaillen und Auszeichnungen sprechen von der Ernsthaftigkeit und den Anstrengungen, mit denen sich die 168 Lehrlinge des TRO und der Kooperationspartner auf ihre Facharbeiterprüfung bzw. Reifeprüfung vorbereitet hatten. Mit guten Ergebnissen steuern die jungen Leute ihren künftigen Beruf an, in den sie am 8. Juli in feierlicher Form verabschiedet wurden.

Die höchste Auszeichnung, die zu Lehrabschluß vergeben wird, die „Karl-Liebknecht-Medaille“, errang Thomas Burkhard mit seinen hervorragenden Leistungen.

Als „Jungaktivisten“ wurden Kerstin Jähnke, Andreas Szymanek und Stefan Schmadtke geehrt.

Die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ erhielten: Thomas Palm, Gerhard Jakob, Barbara Schuster, Claudia Kühn und Hilmar von Rekowski (letzterer bestand u. a. seine Facharbeiterprüfung mit „Sehr gut“).

Die Auszeichnung „Bester Lehrling“ ging an Gabriela Dähn, Birgit Much, Matthias Schwenke, Donald Sperling, Ingo Klehm, Jörg Grambow und Jürgen König.

Unser Glückwunsch gilt auch denen, deren Leistungen eine materielle Anerkennung erfuhr, sowie Katja Oelschlägel, Andreas Birkenner, Wolfgang Jüttner und Gerhard Jakob, die ihre Reifeprüfung mit „Sehr gut“ und die Facharbeiterprüfung mit „Gut“ bestanden haben.

Abgeordnete informieren sich

Am Dienstag, dem 22. Juli, fand eine Sitzung der Abgeordnetengruppe des TRO in Anwesenheit unseres Werkdirektors, des Parteisekretärs, des S-Direktors und des FDJ-Sekretärs statt. Es kamen Fragen der Planerfüllung 1980, der Aufgaben für 1981, der Arbeit und der Neubildung von Jugendbrigaden sowie der Sozialökonomie zur Sprache. In angeregter Diskussion äußerten sich die Abgeordneten zu den behandelten Schwerpunkten und leiteten eigene Aufgaben daraus ab.



Flexibel einsetzbare Kollegen

Gute Erfahrungen bei der Senkung der Ausfallzeiten in der Isoliererei

Die Isolierbrigade der Wikkelei 2 (Trafobau) hilft durch ihre hohe Arbeitsdisziplin, die Pläne allseitig zu erfüllen. Das erreicht das Kollektiv, weil die Kolleginnen und Kollegen flexibel einsetzbar sind. Fast alle Brigademitglieder sind in der Lage, am Trafo direkt zu isolieren und die Isoliermaschinen zu bedienen; sie können also zu jeder Zeit dort arbeiten, wo es für die Planerfüllung notwendig ist.

Brigadier Alfred Puhl informiert sich stets in Gtr und Mtr, welche Arbeiten anfallen, wo die Leistungen zu vollbringen sind. Dieser Überblick gestattet ihm, die einzelnen Isolierer jeweils am richtigen Platz zur rechten Zeit einzusetzen. Übrigens achtet das Kollektiv bereits beim Anlernen neuer Kollegen darauf, daß diese

schnell alle Spezialarbeiten kennenlernen und ebenfalls bald allseitig einsetzbar sind.

Alle Kolleginnen und Kollegen ziehen mit, wenn es gilt, die Planerfüllung zu sichern. Dann bleiben sie auch mal länger oder kommen zum Wochenende. In diesem Zusammenhang ist die Kollegin Margit Werner zu loben für ihre stete Einsatzbereitschaft und die hohen Arbeitsleistungen. Das Kollektiv sichert die Planaufgaben in seinem Arbeitsbereich termingerecht und in hoher Qualität.

Und was die Ausfallzeiten betrifft, da gibt es ebenfalls Positives zu berichten. Die Krankenausfallzeiten werden reduziert durch kollektive Erziehung. Ebenso gibt es keine Fehl- und Bummelstunden oder gar -schichten. In einer Zusatzverpflichtung im sozialistischen Wettbewerb des Kollektivs heißt es, daß jede Fehl- und Bummelstunde Abzüge von der Mehrlohnprämie zur Folge hat. Von dieser Maßnahme mußte noch kein Gebrauch gemacht werden.

Auch der Urlaub wird planmäßig über das Jahr verteilt genommen. Die anderen Ausfallzeiten liegen in einem vertretbaren Rahmen.

Die Kollegen schätzen ein, daß die Ausfallzeiten eines Kollektivs eine Bewußtseinsfrage ist. Und da hat die Isolierbrigade keinen schlechten Stand- und Ausgangspunkt.

G. M.



Margit Werner



Lehrgänge auf dem Gebiet der Entwicklung

Der Bezirksvorstand der KDT Berlin veranstaltet einige Lehrgänge, deren Termin festgesetzt wird, wenn sich mehr als 25 Teilnehmer hierfür angemeldet haben. Hierzu gehören auch zwei Lehrgänge, die sich mit Entwicklungsproblemen befassen.

Lehrgang 8-31-80 - Rationelle Gestaltung wissenschaftlich-technischer Entwurfsprozesse (40 Stunden)

Dieser Lehrgang behandelt u. a. Anforderungen an technische Entwurfsprozesse und ihre Systematisierung, Probleme der projektierenden Arbeitsweise, Voraussetzungen und Grundlagen für den EDV-Einsatz.

Lehrgang 8-38-80 - Automatisches Zeichnen (16 Stunden)

Dieser Lehrgang behandelt die Grundlagen und technischen Möglichkeiten des

automatischen Zeichnens, Programme, Beschreibung der Grundbausteine, Fehleruche und Programmierbeispiele.

Näheres teilt Kollege Wiltling, App. 2003, mit.

Herausforderung ...

(Fortsetzung von Seite 1) Freiheit und Menschenrechte mit Füßen. Da wird Napalm gegen Bergarbeiter eingesetzt, man ermordet oder verschleppt Gewerkschaftsführer und andere demokratische Kräfte... Wir fordern deshalb: Schluß mit dem Terror! Wir fordern die Wiederherstellung der Demokratie in Bolivien. Wir rufen alle zur verstärkten aktiven Solidarität auf. Das Volk von Bolivien muß und wird siegen!"

Messe-Ausweise

Die Leipziger Herbstmesse 1980, die vom 31. August bis 6. September stattfindet, vereint 6000 Exportbetriebe und Außenhandelsunternehmen aus rund 50 Ländern.

Ab 4. August sind bei allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Postämtern und Informationszentren Messeausweise im Vorverkauf erhältlich. Die Gebühren betragen 6 Mark für alle Messtage und 4 Mark für drei Tage.

Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres haben - auch in Begleitung Erwachsener - keinen Zutritt zum Messegelände und den Messehäusern.

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Birgit Philipp, Jadwiga Pachulska, Gabriele Krüger und Maria Topolska zur Geburt ihrer Töchter und unseren Kolleginnen Sabine Neichsner und Andrea Buske zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Einen Blumenstrauß für Manfred Engel

Manfred Engel - stets freundlich, kameradschaftlich, so kennen wir ihn, konsequent, parteilich in seinem Auftreten zu allen Fragen des Lebens. Sein Wort zählt in der Parteigruppe, wo er als stellvertretender Gruppenorganisator zu den aktivsten Genossen gehört, aber auch als Abteilungsleiter von OFÖ. „Er ist der ‚Motor‘ seines Kollektivs“, sagt Genossin Waltraut Kürbis über ihn. Bereits 10mal stellten sich die Kollegen von OFÖ erfolgreich dem Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, nicht zuletzt ein Verdienst seiner guten Leitungstätigkeit.

Manfred Engel - eifriger Verfechter der deutsch-vietnamesischen Freundschaft. Noch heute gehen Briefe via Vietnam zu seinen ehemaligen Praktikanten, mit denen ihn und sein Kollektiv bereits über Jahre hinweg eine enge Freundschaft verbindet.

Manfred Engel - seit sieben Jahren Literaturobmann der APO 1. Auch hier ist er unermüdet und zuverlässig. Seit dieser Wahlperiode gehört er auch der Konfliktkommission seiner AGL an.

Manfred Engel - im Parteilahrjahr einer der eifrigsten Diskussionspartner.

Manfred Engel - ein Genosse, der zu überzeugen weiß, in Diskussionen mit beiden Beinen auf dem Boden steht, realistisch ist im Gespräch mit zukünftigen jungen Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse.

Manfred Engel - privat ein leidenschaftlicher Münzsammler, der auch kleine Ausstellungen in seinem und anderen Kollektiven des O-Betriebes organisiert.

Manfred Engel - ihm wollen wir heute diesen symbolischen Blumenstrauß überreichen, verbunden mit einem Dankeschön und weiter so!

Vielseitige DSF-Aktivitäten

DSF-Bereich des O-Betriebes zog eine gute Bilanz

Der 30. Juni war auch im DSF-Bereich des O-Betriebes Anlaß, Bilanz zu ziehen über die geleistete Arbeit im ersten Halbjahr. 453 Kolleginnen und Kollegen sind Mitglieder unserer Freundschaftsgesellschaft, 18 von ihnen wurden erst in diesem Jahr aufgenommen. 12 Kollektive kämpfen um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“, die Freunde der Isolierstofffertigung zum ersten Mal, ein Beitrag ihrerseits zum X. Parteitag der SED.

Zu den sehr guten Aktivitäten des ersten Halbjahres zählten u. a. Dia-Vorträge, Buchlesungen, Foren, überhaupt organisierten die Freunde im Transformatorbau 82 Veranstaltungen, 1215 Trafobauer nahmen teil. In Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft gestalteten sie Schulen der sozialistischen Arbeit. In Vorbereitung des 35. Jahrestages der Befreiung am 8. Mai packten sechs Brigaden Päckchen für sowjetische Soldaten. In einer DSF-Sondermarkenaktion zur Woche der DSF wurden 55 Markenbögen verkauft. Die Tischlerei, Tst, beide Wikkeleien, Btl und Gtr 1 wenden die Arewjewa-Methode an, d. h., sie arbeiten auch mit eingespartem Material. Alle Kollektive arbeiten nach der Bassow-Methode.

Seit Jahren bereits unermüdet in der DSF-Arbeit sind die Freunde von OEB. Sie beteiligten sich am Wandzeitungswettbewerb, organisierten zwei Münzaus-

stellungen, gingen gemeinsam ins Theater.

Neben vielen guten Beispielen gibt es auch in O noch eine Reihe von Reserven, die es in Vorbereitung des X. Parteitages zu nutzen gilt, sei es eine noch bessere

Popularisierung der Wandzeitungswettbewerbe, die Neubelebung des Wettbewerbs mit des Zeche 2 des Transformatorenwerkes in Saporoshe oder die Einbeziehung aller Freunde des Wandlerbaues in die Arbeit des DSF-Bereiches O.

12 haben gewonnen

Bei der Auslosung der diesjährigen DSF-Sondermarkenserie, die ganz im Zeichen der traditionellen deutsch-sowjetischen Sportfreundschaft stand, gab es 12 glückliche Gewinner. Stellvertretend für alle seien hier die ersten drei genannt:

Den 1. und 2. Preis, je einen Partygrill erhielten die Kolleginnen Helga Fechner und Gisela Olisch. Die Brigade „Bruno Apitz“, AAK, gewann den 3. Preis, einen Toaster. Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch und toi, toi, toi für die Teilnahme an der Endauslosung von Reisen in die Sowjetunion und vielen Sachwerten.

Moskau 19. Juli - 3. August



Während der Olympiade in Moskau wurde diese Wandzeitung im Speisesaal täglich von einem anderen DSF-Kollektiv mit den aktuellsten Wettkampfergebnissen versehen

Für den Ernstfall gerüstet

Einige unserer Kolleginnen, die in der Zivilverteidigung tätig sind, zeichnen sich in besonderem Maße durch Einsatzbereitschaft, Disziplin und Verantwortungsbewußtsein aus. Zu ihnen gehören die Kolleginnen Gud-

run Behlke, Ingrid Volkmann und Ingrid Thiemann. Im folgenden äußern sie Gedanken über ihre Tätigkeit im Sanitären Behandlungspunkt.



Unser Foto zeigt von rechts nach links die Kolleginnen Ingrid Thiemann, Ingrid Volkmann und Gudrun Behlke.

„Seit elf Jahren arbeite ich im SBP mit. Der Entschluß, in der Zivilverteidigung tätig zu sein, fiel mir nicht leicht. Damals war mein Sohn noch sehr klein. Deshalb dachte ich: wenn's wirklich einmal knallt, renne ich schnellstens nach Hause. Erst allmählich begriff ich, wie verantwortungsvoll die Tätigkeit im SBP ist“, erzählt Kollegin Ingrid Thiemann, Teilkonstrukteurin in TRR 1, seit 1964 im TRO beschäftigt. Die beiden Kolleginnen vom SBP stimmen zu. „Glücklicherweise ist noch nie etwas passiert“, sagt Gudrun Behlke, die seit 22 Jahren in der Zivilverteidigung tätig ist. Als der SBP 1969 gebildet wurde, war sie von Beginn an mit dabei. „Wo Industrie ist, sind Gefahrenquellen, auf die man sich einstellen muß. Giftige Gase können ausströmen, atomare und chemische Verunreinigungen menschliches Leben gefährden. Da muß man sehr umsichtig Vorsorge treffen.“

ist ebenfalls als Konstrukteurin in GEK beschäftigt. In den neun Jahren ihres Mitwirkens im SBP hat sie umfangreiche Kenntnisse in der Zivilverteidigung erworben.

„Zwei Duschräume im Kellergeschoß des O-Betriebes“, fährt sie fort, „werden von uns und den männlichen Kollegen in wenigen Minuten zum SBP umfunktioniert. Bergungs- und Entgiftungstrupps kommen nach Absolvierung ihrer Geländeausbildung zu uns. Je nach Grad der Verunreinigung wird entweder nur die Kleidung gesäubert oder der Kollege nach Ablage der Ausrüstung unter die Brause geschickt. Als Sanitäter ist es übrigens meine Aufgabe,



Auf einer interessanten Wandzeitung im Spregebäude berichten die Kolleginnen über ihre Arbeit in der Zivilverteidigung.

kleine Wunden zu versorgen.“ „Nach der Dusche“, sagt Gudrun Behlke, „passieren die Kollegen einen Kontrollposten. Anschließend erhalten sie saubere Kleidung. Kleiderausgabe ist mein und der Kollegin Thiemann Ressort. Alles in allem ist diese Aufgabe kaum anstrengend. Anders geht es da schon dem Personal, das die schmutzige Kleidung entgegennimmt und deshalb unter Schutzmaske arbeitet. Wir haben es uns aber alle zur Regel gemacht, sehr diszipliniert zur Sache

zu gehen. Trotzdem kommt der Spaß nicht zu kurz.“

Ingrid Thiemann: „Wir müssen innerhalb des SBP flexibel einsetzbar sein. Das heißt, daß wir unsere Ausbildungsstunden auch dazu nutzen, die Bedienung technischer Geräte wie Radiometer und Kampfstoffanzeiger zu erlernen. Bei einem alljährlichen Leistungsvergleich, der an einem Tag im Herbst stattfindet, wettstreiten die Einsatzkräfte der Zivilverteidigung des TRO. Im letzten Jahr belegte der SBP den ersten Platz. Für den Erfolg war die gute gesellschaftliche Arbeit während des gesamten Jahres mit ausschlaggebend. Im Rahmen der ZV-Tätigkeit richteten wir eine Kleiderkammer ein – die übrigens auf der DDR-Ausstellung gezeigt wurde –, bearbeiten Neuerervorschläge, gestalten Wandzeitungen.“ „Man kann ohne weiteres sagen“, stellt Kollegin Behlke fest, „daß wir in einer guten Atmosphäre arbeiten. Wenn ein Termin angesetzt ist, kommt jeder, dem es irgend möglich ist. Bumelanten haben wir keine. Obgleich wir ein eingespieltes Team sind – an dessen Spitze der Kollege Paul steht –, wäre es aber wünschenswert, wenn sich mehr Mädchen, mehr Frauen in der ZV betätigen würden. Bisher sind wir drei ja die einzigen Frauen im SBP. Und das schon seit vielen, vielen Jahren.“

„Oft liegt es an mangelnder Information“, erklärt Ingrid Thiemann, „daß die meisten Kolleginnen, die man anspricht, keinerlei Interesse zeigen. Viele berufen sich darauf, daß mit dem Ernstfall sowieso nicht zu rechnen ist. Eine solche Einstellung ist aber grundfalsch! Im Hinblick auf die Werbung neuer, vor allem weiblicher Mitarbeiter müßte die allmonatliche Gewerkschaftsversammlung, auf der ja auch die Probleme der ZV zur Sprache kommen, noch informativer gestaltet werden.“

Ingrid Volkmann: „Es ist bestimmt nicht so, daß die Tätigkeit in der ZV eine unzumutbare zusätzliche Belastung bedeutet. Die eine Stunde monatlich nach Arbeitszeit könnten sicher die meisten abknapsen. Viele Lehrlingsmädchen, die ja einen DRK-Kurs absolvierten, haben allemal gute Voraussetzungen für eine Tätigkeit in der ZV. Auch Frauen mit älteren Kindern sollten über ein eventuelles Mitwirken in der ZV nachdenken.“

Michael Schilar

Kollegen auf Zeit

250 Mädchen und Jungen aus drei Köpenicker Schulen arbeiten im diesjährigen Schülersommer für jeweils 14 Tage in unserem Werk. In drei Durchgängen sind sie vor allem in den Bereichen Sozialökonomie/Allgemeine Verwaltung, Materiallager sowie im Trafo- und im Schaltgerätebau eingesetzt, leisten mit ihrer Tätigkeit eine wichtige Vorbereitung für die Produktion.

Zu den ersten fleißigen Ferien Helfern gehörte Detlef Matzke (Bild unten), der den Kollegen in der Küche als „Koch“ zur Seite stand. Bereits im vergangenen Jahr waren Thomas Kühn und Matthias Antosch (Bild rechts) im Materiallager in der Lehrwerkstatt.



Die XXII. in Moskau ein voller Erfolg

Zum ersten Mal in der Geschichte Olympias finden Spiele in einem sozialistischen Land statt. Und das, wie man sieht, mit außerordentlichem Erfolg. Wenn sich irgend Zeit findet – was aber selten genug der Fall ist – fiebere ich am Fernseher oder Radio bei den Entscheidungen mit. Ich freue mich immer ganz besonders, wenn ein Sportler unserer Republik eine Medaille erobert.

Kathrin Ruhnau, WZ

Die Organisation der Olympiade und die Leistungen in den Wettkämpfen sind ausgezeichnet. Auch der Boykott einiger Länder konnte eine wahre Rekordflut nicht verhindern. Zum Stichwort Olympiaboykott finde ich bemerkenswert, daß Wettkampfrichter an der Olympiade mitwirken, deren Heimatländer nicht an den Spielen beteiligt sind. Mir gefällt auch, daß sogenannte Entwicklungsländer des Sports kräftig im Kampf um die Medaillen mitmischen.

Bernd Sakretz, ABB

Die Moskauer Spiele sind, wie ich meine, ein unvergleichliches sportliches Ereignis. Ich bin begeistert von der beispiellos guten Organisation, den ausge-

zeichneten Wettkampfleistungen und der herzlichen völkerverbindenden Atmosphäre. Welch eine gewaltige politische Niederlage also für diejenigen, die Moskau boykottieren! Vom weiteren Verlauf der Olympiade erhoffe ich einen gleichbleibend guten Anklang der Spiele in der Welt und noch viele Medaillen für Sportler unserer Republik.

Werner Fünfstück, Leiter ZV-Komitee

In meinem Kollektiv von Btm wird täglich eingehend über die olympischen Wettkämpfe des Vortages diskutiert. Wir sind alle begeistert von den hervorragenden sportlichen Ergebnissen der Moskauer Spiele. Ich finde besonders bemerkenswert, in welchem Maße neueste wissenschaftliche Erkenntnisse beim Bau der Wettkampfstätten angewandt wurden. So beschichtete man beispielsweise den Rundkurs des Radstadions mit Zedernholz.

Mein Kollektiv vertritt einhellig den Standpunkt, daß die Boykottpolitik einiger Staaten nur diesen selbst schadet.

Peter Drechsler, GFM/Btm

Fundament für die Zukunft

Zum 5. Jahrestag der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit

Am 1. August vor fünf Jahren unterzeichneten die Repräsentanten der 35 Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), unter ihnen die USA und Kanada, die Schlußakte von Helsinki. Damit fand knapp 10 Jahre nach dem Vorschlag der Staaten des Warschauer Vertrages, eine solche Konferenz einzuberufen, ein Staatenforum seinen Abschluß, das erstmals in der Geschichte Europas, dem von der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten begründeten Konzept, Europas Frieden und Sicherheit durch die Verwirklichung der friedlichen Koexistenz

Die vorherige Ankündigung von Manövern und die Einladung von Manöverbeobachtern wirkten sich positiv auf das gegenseitige Vertrauen aus. Die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Das Verdienst dafür gebührt der sozialistischen Staatengemeinschaft, deren wichtigstes außenpolitisches Prinzip die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen ist. Es gelang, den Zyklus zu durchbrechen, in dem der Frieden nur eine Atempause zwischen zwei Weltkriegen war. Das vierte Friedensjahrzehnt in Europa hat begonnen. Dazu trug auch wesentlich das ungefähre militärische Gleichgewicht zwischen der UdSSR und den USA, dem Warschauer Vertrag und der NATO bei.

Auch unsere Republik kann in den fünf Jahren nach Helsinki auf gute Ergebnisse und Initiativen zurückblicken. Politische Kontakte und Konsultationen mit führenden Repräsentanten west- und nordeuropäischer Länder wurden verstärkt. Erinnern wir uns an die Gespräche Erich Honekers mit dem finnischen Präsidenten Kekkonen, dem österreichischen Bundeskanzler Kreisky, dem zypriotischen Präsidenten Kyprianou. Im UN-Sicherheitsrat, im Genfer Abrüstungsausschuß sowie bei den Wiener Abrüstungsverhandlungen tritt die DDR aktiv gegen das Wettrüsten, für Abrüstung und für die Verhütung eines Kernwaffenkrieges ein. 150 Verträge und Abkommen, die alle Bereiche der Schlußakte umfassen, wurden mit kapitalistischen Teilnehmerstaaten abgeschlossen. Beträchtlich zugenommen hat die Zusammenarbeit mit diesen Staaten in den Bereichen Kultur, Bildung, Kontakte und Information. Hier haben nach wie vor die kapitalistischen Staaten etlichen Nachholebedarf.

Nachholebedarf überhaupt, geht es um die Verwirklichung der Schlußakte von Helsinki in all ihren Bestandteilen. Zwar unterzeichneten die kapitalistischen Staaten Europas, die USA und Kanada dieses für die Zukunft unseres Kontinents so lebenswichtige Dokument, doch mit der Realisierung der Beschlüsse haben sie in den vergangenen Jahren wenig Eile gehabt. Im Gegenteil. Nach Helsinki verstärkten reaktionäre imperialistische Kreise, an ihrer Spitze die USA, die materiellen Kriegsvorbereitungen. Ent-

gegen dem Anliegen der KSZE und den Absichtserklärungen zur friedlichen Zusammenarbeit betreiben sie eine „Politik der Stärke“. versuchen die militärische Überlegenheit, besonders auf dem Gebiet der Kernwaffen, gegenüber dem Warschauer Vertrag zu erreichen. Die Annahme des Langzeit-Hochrüstungsprogramms der NATO 1978, der Brüsseler Raketenbeschluß 1979 und die Nichtratifizierung des SALT-II-Vertrages durch die USA sind dafür wenige Beispiele. Unter dem Deckmantel der Bedrohungslüge, der „Gefahr aus dem Osten“, der „Hand Moskaus, die überall im Spiel ist“ und einer maßlosen antisowjetischen und antisozialistischen Hetze vollzogen sie zu Beginn der 80er Jahre in ihrer Politik eine Wende zur Konfrontation. Laufende Abrüstungsverhandlungen werden blockiert, neue Militärstützpunkte errichtet. Auch mangelt es nicht an politischen und ökonomischen Boykottversuchen gegenüber den sozialistischen Staaten vor allem der Sowjetunion, ja sogar die internationalen Sportbeziehungen, die olympische Bewegung werden auf diese Weise mißbraucht. Das alles widerspricht Geist und Buchstaben der Schlußakte von Helsinki.

Doch ihre Rückkehr zur Politik des kalten Krieges ist ohne Perspektive, wird scheitern. Sie widerspricht den grundlegenden Realitäten unserer Zeit, in der die Entspannung ein gesetzmäßiges Ergebnis des in den letzten 10 Jahren entstandenen Kräfteverhältnisses in der Welt ist.

Auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages im Mai dieses Jahres wurde erneut ein komplexes konstruktives Konzept zur Beseitigung der Spannungs-herde und der für die Völker gefährlichen Tendenzen in der internationalen Entwicklung, zur Einstellung des Wettrüstens und für effektive Abrüstung unterbreitet. Jetzt ist die Reihe an den imperialistischen Staaten, Initiativen zu ergreifen, auf die Friedens- und Entspannungsvorschläge des Sozialismus einzugehen, die Schlußakte von Helsinki mit Leben zu erfüllen, konstruktiv, sachlich, in einer Atmosphäre der Verständigung den Meinungsaustausch auf dem Madrider Nachfolgetreffen der KSZE im Herbst zu führen.

Es kommt darauf an, daß die gegenwärtigen politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und anderen friedlichen Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa nicht reduziert werden, sondern eine Entwicklung erfahren, damit im Rahmen der politischen Kontakte und Konsultationen zwischen ihnen der Austausch von Meinungen, Gedanken und Vorstellungen zu aktuellen Problemen Europas und der Welt fortgeführt wird...

(Aus der Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom 15. Mai 1980)

stanz zu gewährleisten, allseitige Anerkennung und konkrete Ausgestaltung. Mit der Anerkennung der politischen und territorialen Realitäten des zweiten Weltkrieges sowie der Nachkriegsentwicklung in der Schlußakte von Helsinki wurden die Nachkriegsperiode abgeschlossen und der Inhalt eines weiteren Abschnittes des Kampfes um Frieden, Sicherheit und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit als gemeinsame Aufgabe der Völker und Staaten definiert.

Die Ergebnisse von Helsinki trugen wesentlich dazu bei, die 70er Jahre zu Jahren verstärkter Zusammenarbeit und guter Nachbarschaft zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu machen. Die zwischenstaatlichen Beziehungen der Teilnehmerländer erreichten ein höheres Niveau. Verbindungen, Kontakte, der Handlungsaustausch, die ökonomische und kulturelle Zusammenarbeit nahmen zu.

Das Beste zum X. Parteitag alles zum Wohle des Volkes!

Initiativen der TROjaner zum



Kandidat unserer Partei

„Man muß hart an der Arbeit sein, um den Anforderungen gerecht zu werden“



Siegfried Jehnrich bereitet sich seit neun Monaten auf seine Aufnahme als Mitglied in die Reihen unserer Partei vor. Wir fragten ihn nach seinem Motiv für die Kandidatur und wie er diese Zeit nutzt, um sich auf die Parteimitgliedschaft vorzubereiten. Siegfried Jehnrich schrieb uns dazu:

„Seit November 1979 bin ich Kandidat der SED. Mein Entschluß, Mitglied der Arbeiterpartei zu werden, wuchs mit der dreijährigen Dienstzeit bei den Grenztruppen der DDR, denn dort wurde mir erst richtig bewußt, wie wichtig es ist, daß unsere Arbeiterklasse einen organisierten und bewußten Vortrupp zum Aufbau unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft braucht.“

Mir war auch völlig klar geworden, was es heißt, Mit-

Mit neuen Initiativen des X. Parteitag würdig vorzubereiten, dieses Versprechen die FDJler auf dem V. Festival der Freundschaft in Karl-Marx-Stadt abzugeben und die Jugendlichen und Mitarbeiter der Betriebschule bedeutet das konkrete und Reparaturen von Motoren antrieben sowie zusätzliche Lieferungen von Ersatzteilen die geplante Wartungsproduktion in Höhe von 451 000 M zu erarbeiten darüber hinaus 20 000 M 1980 anzurechnen. Mit diesen Anstrengungen wird die Annullierung von Aufträgen bei Transduktoren ausfallen.
• Um mit Beendigung der Berufsausbildung bestän-

den Facharbeiterleistungen zu erreichen, kämpfen die Lehrlinge im berufspraktischen Unterricht um die Ausprägung solider beruflicher Fertigkeiten und Fähigkeiten.
• Den Berufswettbewerb nutzen die Lehrlinge in hoher Selbständigkeit zur Erreichung guter und sehr guter Ergebnisse beim Lernen und Arbeiten.
• Zur weiteren Verbesserung der Lern- und Arbeitsbedingungen werden die Lehrlinge in der MMM- und Neuererbewegung Lehr- und Lehrmittel sowie Rationalisierungsmittel selbst herstellen, ihre Klassenräume selbst renovieren sowie durch organisierte Ordnungsdienste die Sauberkeit und Sicherheit in ihren Arbeits- und Lernbereichen gewährleisten.

Als Mitglieder der FDJ entwickeln die Lehrlinge eine wirksame Selbsterziehung, um mit bewußter Disziplin die Lern- und Arbeitsprozesse durchzuführen und so den neuen Anforder-

glied der SED zu sein, ein Vorbild auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens.

Um sich als solches zu weihen, finde ich, daß Kandidatenjahr die beste Währungsprobe für jedes künftige Mitglied der SED ist. Pflicht und Ehrensache jedes künftigen Mitglieds der SED, ist die Erfüllung eines Kandidatenauftrags. Meiner lautet: „Verbessern und Stabilisierung der Produktion in der Halle 74 des G-Betriebes.“ Es ergab sich auch, daß ich die Funktion des FDJ-Sekretärs übernahm und damit abbrechen meinen Kandidatenauftrag erfüllen kann.

In der Funktion eines Sekretärs hat man eine große Verantwortung, was die ideologisch-ideologische Arbeit in der KDT-Arbeit trifft. Die Arbeit mit Jugendlichen ist meiner Meinung nach eine sehr schwierige Aufgabe, an die man mit dem Bewußtsein und Einfühlungsvermögen herangehen muß. Da ich gleichzeitig Ausbildung zum Meister volkseigenen Industrie angenommen habe, kann aus der Arbeit mit den Jugendlichen viele Erfahrungen für den späteren Einsatz als Meister schöpfen.

Ich bin zu der Einsicht gekommen, daß es notwendig ist, daß jeder, der Mitglied der SED werden möchte, an sich arbeiten muß, um den Anforderungen gerecht zu werden, die die Partei an einzelnen stellt. Deshalb finde ich es auch gut, daß

der Kandidat zwei Bürgen an meiner Seite hat, die einen Rat und Tat unterstützen.

KDT-Aktiv beriet

hohe abrechenbare Leistungen in Vorbereitung des X. Parteitages der SED

Am 20. Juni 1980 fand in der Vorbereitung des Parteitag der KDT der Ebene der Kammer G-Betriebes eine erweiterte Aktivberatung in Leipzig statt. Klaus Muschal gab als amtierender Aktivvorsitzender in seinem Referat eine Übersicht über die anlässlich der Wahlen von den Vorständen der Betriebssektionen abgerechneten guten Ergebnisse der KDT-Arbeit.

So wurde z.B. die Entwicklung und Produktion des 100-MVA-Maschinentransformators mit einer modernen Fluidkissentechnologie abgeschlossen. Dafür erhielt der KDT die Auszeichnung „Banner der Arbeit“.

Der Bau eines zweiten Transformators sieht eine Reduzierung des Aufwandes um 70,4 Prozent vor. Im Referat wurden die weiteren Aufgaben der KDT für die Erzeugnislinien des Kombines zur überdurchschnittlichen Einsparung von Arbeitsplätzen, -kräften und -zeit aufgezeigt. So unterstützen z.B. die Betriebssektionen der KDT des Stamm-

Für mich wird es eine große Ehre sein, wenn ich als Mitglied unserer Partei aufgenommen werden.“

betriebes in Leipzig und die Sektion Elektroenergieanlagen der TH Leipzig gemeinsam die staatliche Auflage im Rahmen eines Industrie-Hochschul-Komplexes, ein Programm für die Diagonalprojektion zu erarbeiten. Damit werden schrittweise bis 1985 20 Prozent Projektionszeit eingespart und die Durchlaufzeit von Projekten um 50 Prozent verkürzt.

In Auswertung des Aufrufes des Präsidenten der KDT zur Vorbereitung des X. Parteitages kam es uns in dieser Aktivberatung darauf an, bewährte Formen und Methoden der sozialistischen Gemeinschafts- und Bildungsarbeit der KDT zielstrebig zu verallgemeinern, um die Differenziertheit im Leistungsniveau der Betriebssektionen zu überwinden. So hat z.B. die Betriebssektion des VEB Elgawa Plauen noch nicht das richtige Schrittmaß in Vorbereitung des X. Parteitages der SED gefunden.

In einem offenen Brief, der als Entwurf den Anwesenden zur Kenntnis gegeben und von ihnen befürwortet wurde, versichern die 2988 Mitglieder der KDT im Kombinat dem Präsidenten der Kammer der Technik, alle

Ein verlässliches Kollektiv



Schwerpunkte für die Arbeit

Als Schwerpunkte für die Plangestaltung 1981 formulierte der stellvertretende Generaldirektor des Kombines, Genosse Klaus Stuh:

• Die Effektivität der Investitionen ist bedeutend zu erhöhen. D.h. konkret sie müssen einen schnellen und höheren Zuwachs an Warenproduktion bringen. Ungleichartige Entwicklungen in der Produktion auch innerhalb des Kombines sind zu beseitigen, um somit alle VEB gleichermaßen an der Planrealisierung zu beteiligen. Hierzu gehört weiter der Einsatz der Mikroelektronik und von Industrierobotern in der Produktion und die effektivere Produktionsstruktur hinsichtlich der besseren Fertigung für Ratio-Mittel auszunutzen.

• Den verschärften außenwirtschaftlichen Bedingungen auf dem Weltmarkt ist Rechnung zu tragen. Das heißt für uns, der Export in das NSW steht an erster Stelle und ist in all seinen Teilen zu sichern. Dabei ist eine wesentliche Rentabilitätsverbesserung zu organisieren. Besonders die Exportrentabilität nach dem SW ist um 11 Prozent und nach dem NSW um 20 bis 35 Prozent zu verbessern.

• Entsprechend der Beschlüsse des ZK der SED ist eine bedeutende Erhöhung der Produktion von hochwertigen Konsumgütern vorzunehmen.

Stückzahl, Qualität und Formgestaltung sind zu erhöhen und solche Ergebnisse anzubieten, die sich mit hoher Devisenrentabilität exportieren lassen.

• Eine spürbare Senkung des Produktionsverbrauches, besonders des Energie- und Materialverbrauches ist nachzuweisen. Vorhandene Bestände sind effektiv für die Realisierung des Planes einzusetzen und zu nutzen.

• Das zur Verfügung stehende gesellschaftliche Arbeitsvermögen ist effektiv zu nutzen, produktionsorganisatorische Maßnahmen sind vorzuziehen und durchzusetzen. Die Einsparung von Arbeitsplätzen, insbesondere von Verwaltungspersonal zugunsten von Produktionsaufgaben und Entwicklungsfragen sind vorzunehmen. Die Ausfallzeiten sind zu senken und unter straffe Kontrolle zu nehmen.

• Ein strenges Sparsamkeitsregime ist anzulegen, so daß die vorgegebenen Fonds, Limite eingehalten und unterschritten werden.
• Eine frühere Wirksamkeit der Effektivität aus Wissenschaft und Technik ist zu organisieren. Von allen Hoch- und Fachschulakadem sind wissenschaftlich-technische Leistungen abzuverlangen und insbesondere in den Bereichen von Wissenschaft und Technik einzuführen.

Das Kollektiv der Außenmonteure gehört immer zu denen, die ihre Aufgaben mit großer Einsatzbereitschaft meistern und durch ihr Auftreten, ihre Haltung und Disziplin — besonders auf den ausländischen Baustellen — zur Stärkung unserer Republik beitragen. Auch im ersten Halbjahr haben die Kollegen von FA in bewährter Weise wichtige Aufgaben vorfristig und in hoher Qualität sowohl auf den Großbaustellen der DDR als auch im sozialistischen und nichtsozialistischen Ausland erfüllt.

Kraft für den erforderlichen Leistungsanstieg einzusetzen, um durch Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit das Beste zum X. Parteitag, zum Wohle des Volkes zu geben.

Ein weiterer Höhepunkt der Aktivtagung war der Abschluß einer Vereinbarung zwischen dem Vorsitzenden des Aktivs der KDT und dem Generaldirektor zur Sicherung des Beitrages der KDT zum Leistungszuwachs aus Forschung und Technik in den Betrieben des Kombines.

Der Stellvertreter des Generaldirektors, Genosse Werner Fuchs, ging in seinem Schlußwort auf die Schwerpunktaufgaben gemäß dem Aufruf des Präsidenten der KDT zur Vorbereitung des X. Parteitages ein. Er wies darauf hin, daß der Maßstab für die KDT-Arbeit die Ökonomie sein muß.

Schönfelder, Sekretär der KDT-Aktivs

Rückblick auf viele erlebnisreiche Ferientage

Schon längst sind die Mädchen und Jungen des zweiten Durchgangs unseres Kinderferienlagers in Prenden wieder zu Hause. Doch wir wollen es uns trotzdem nicht nehmen lassen, über diese Ferientage voller Erlebnisse und Eindrücke zu berichten; wenn auch im nachhinein, als kleiner Rückblick sozusagen.

Bärchen für unsere Freunde

Wir sind gut im Kinderferienlager angekommen. Es gefällt uns allen hier. Wir sind ins Dorf gelaufen und haben schon zweimal gebadet. Am Mittwoch unternahmen wir eine Radtour nach Ruhlsdorf und sind zur Sandmannhöhle gegangen.

Da am Montag der französische Nationalfeiertag ist, haben wir für die Kinder aus Frankreich, die in unserem Lager sind, Berliner Bärchen gebastelt. Morgen ist Neptunfest. Darauf freuen wir uns schon alle sehr. Das Essen schmeckt sehr gut.

Carmen Thieme
Gruppe 4

Die Entdeckung der Höhle

Als wir im Wald waren, haben wir eine Höhle entdeckt. Da hat Peter gefragt, ob wir uns nicht die Höhle neu aufbauen wollen. Weil wir aber kein Werkzeug bei uns hatten, haben wir erstmal das Dach abgedeckt und das morsche Holz, das noch in der Höhle lag, auf einen Haufen gelegt. Aber es war ja noch eine zweite Gruppe im Wald, die Werkzeug mit hatte und uns einen Spaten und eine Axt borgte. Dadurch konnten wir die Höhle von innen neu abstützen.

Einige von uns haben dann noch Blaubeeren gesammelt. Als wir wieder ins Lager kamen, war jeder k. o.

Ronny Liese
Gruppe 11

Tagebuchnotizen

An unserem zweiten Ferienlagertag standen wir um 7 Uhr mit den Findigs auf. Nach dem Frühsport, Waschen und Frühstück spielten wir Gesellschaftsspiele. Bald gab es Mittag. Während der Mittagsruhe schrieben wir Briefe und lasen Bücher. Zum Kaffee gab es Kekse. Am Nachmittag gingen wir in den nahegelegenen Wald, um Blaubeeren zu sammeln. Dort standen auch Pilze. Als wir genug Beeren gesammelt hatten, gingen wir wieder zurück ins Lager. Bald darauf aßen wir Abendbrot. Von 19 bis 20.15 Uhr war Probedisko. Es machte uns viel Spaß.

9. Juli:
Nach dem Frühstück gingen wir wandern. Unser Ziel war Klosterfelde. Wir haben dort Eis gegessen und in

einem Einkaufszentrum eingekauft. Danach traten wir den Rückweg an. Insgesamt liefen wir am Vormittag 12 km. Wir kamen gerade zur rechten Zeit zum Mittagessen. Am Nachmittag bastelten wir für die Solidarität und spielten Tischtennis. Abends war die erste richtige Disko.

10. Juli:
Als wir an diesem Morgen aufwachten, regnete es, und unsere Radtour fiel ins Wasser. So bastelten wir am Vormittag und lasen Bücher. Einige Gruppen fuhren mit dem Bus nach Wandlitz. Wir ärgerten uns, daß wir nicht auch mitfahren durften. Bald aßen wir Mittag. Danach spielten wir Tischtennis und bastelten wieder.

Simone Sahr
Gruppe 10

Radtour mit Hindernissen

Nach dem Frühstück sind wir baden gegangen. Die Kinder, die nicht schwimmen wollten, beschäftigten sich mit Bogenschießen, Boxen, Rugby. Gegen 12 Uhr kehrten wir ins Lager zurück. Nach dem Essen war Mittagsruhe.

Wir sind um 14 Uhr aufgestanden, haben uns für die Radtour vorbereitet. Die Räder sollten wir zwischen 14 und 14.30 Uhr abholen. Wir waren pünktlich, doch der Schlüssel war nicht zu finden, bis sich dann herausstellte, daß der Hausmeister

ihn in der Tasche hatte. Jeder bekam ein Fahrrad. Helga, eine Gruppenleiterin, fuhr mit uns. Das erste Ziel war Klosterfelde; dort haben wir Eis gegessen. Dann sind wir nach Ruhlsdorf gefahren. Es war eine lange Strecke. Wir haben sie aber doch geschafft. In Ruhlsdorf machten wir auch eine Pause und tranken Brause. Danach sind wir durch das Dorf Sophienstadt zurück ins Lager gefahren. Wir waren ganz schön geschafft, aber es hat uns sehr viel Spaß gemacht.

Gruppe 8



Noch bevor bei uns die großen Sommerferien begannen, verlebten Kinder von Werkstätten unseres Partnerbetriebes ZWAR Warschau erlebnisreiche Ferientage in Prenden. In drei weiteren Durchgängen erholen sich hier TROjaner-Kinder mit ihren Freunden aus der UdSSR, CSSR und aus Frankreich.

Unsere Abkürzung durch den Wald

Am Ankunftsstag, so gegen 15 Uhr, gingen wir noch ein bißchen spazieren. Margitta, unsere Gruppenleiterin, sagte: „Da es schon so spät ist, werden wir eine Abkürzung gehen.“ Wir liefen in Richtung See und hatten schon die Hälfte desselben umrundet. Da wir aber nicht ganz rundum laufen wollten, gingen wir querfeldein durchs Schilf, durch Brennnesseln und Disteln, bis es auch noch anfang zu regnen. Vom Regen durchnäßt, suchten wir die flachste Stelle des Baches, der in einen anderen See fließt. Nach einer Weile fiel unserer Gruppenleiterin ein, daß irgendwo eine kleine Brücke sein muß. Wir gingen weiter. Einen kleinen von Gras überdeckten Graben sahen wir nicht. Einer von uns fiel hinein. Knappe zwei Stunden vergingen, bis wir die ersehnte Brücke fanden. Wir waren sehr enttäuscht, als wir sie sahen. Zwei dünne Baumstämme und drei Stöcke, die im Wasser standen, an denen wir uns festhalten mußten. Wir überquerten die „Brücke“ einzeln und waren alle froh, als wir drüber waren. Einige waren am Reinfallen. Unsere Gruppenleiterin hat sich amüsiert, wie wir über die Brücke gelaufen sind. Naß und lustig kamen wir dann im Lager an.

Gruppe 17



Ein schönes Erlebnis

Gleich am zweiten Tag nach unserer Ankunft machten wir mit Gruppe 17 eine Radtour nach Klosterfelde. Wir kamen langsam voran, da ein Mädchen bei jedem vorbeifahrenden Auto anhielt. Da sie besorgt war, daß ihr jemand auffährt und sich immer umdrehte, verlor sie das Gleichgewicht und fiel in den Straßengraben. Es ging zwar nicht ohne Schramme ab, aber das machte ihr nichts aus, und wir fuhren munter weiter.

Am Ortseingang angekommen, haben wir alle Salut ge-

klungelt. Wir fuhren noch etwas in der Umgebung umher bis zu einem See. Dort legten wir eine Rast ein, bevor wir zurückfuhren.

In einer Kaufhalle kauften wir Eis, Süßigkeiten und Taschenlampen, die uns am Abend der Gruppenleiter Peter – genannt „Der wandelnde Fernsehturm“ – abnahm. Auf unserem Rückweg verfolgten uns drei Jungen aus Klosterfelde. Sie belagerten uns noch drei Tage und durften an unserer Disko teilnehmen.

Gruppe 7



Früh übt sich, was ein Damenfußballmeister werden will

Am zweiten Tag spielten wir nach dem Frühstück mit unserer Gruppenleiterin Fußball. Wir bildeten eine richtige Mannschaft. Unsere Gruppenleiterin war der Schiedsrichter. Manchmal spielte sie auch mit. Aber nicht lange, da sie bald durch uns ein dickes Bein bekam.

Uns hat dieser Vormittag sehr gut gefallen. Wir waren ganz schön geschafft. Wenn wir weiter fleißig üben, werden wir bestimmt eine gute Mädchen-Fußballmannschaft.

Maria Kämpfe
Gruppe 6

Der zweite Ferientag

Am Vormittag sind wir zum Konsum und zum Karpenteich gegangen und am Nachmittag baden. Danach hatten wir Probeappell.

Nach dem Abendbrot spielten wir mit den französischen und sowjetischen Kindern Fußball.

Gruppe 3

Unsere Fahrt nach Sachsenhausen

Unsere Gruppe unternahm mit den französischen und sowjetischen Kindern eine Busfahrt nach Sachsenhausen. Um 12 Uhr ging es los. Nach einer Stunde Busfahrt waren wir dort. In der Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen haben wir im Namen des Kinderferienlagers Blumen niedergelegt. Danach besichtigten wir die ehemaligen Verbrennungsöfen und das Krematorium sowie die Pathologie. Anschließend sahen wir einen Film mit dem Titel „Das Todeslager“. Uns beeindruckte der Film sehr, sahen wir doch viele schreckliche und grausame Dinge. Um 16 Uhr fuhren wir mit dem Bus wieder zurück nach Prenden.

Gruppe 16

Wanderung zum See

Zuerst fand Wolfram eine große Weinbergschnecke. Nachdem wir ein Stückchen weitergelaufen waren, fand er noch eine große Schnecke und ganz viele Nacktschnecken. Wir sind auch am See auf zwei Kähne gegangen. Das hat uns sehr viel Spaß gemacht. Danach mußten wir uns aber beeilen, weil wir noch rechtzeitig zum Mittagessen kommen wollten. Es gab Buletten, die sehr gut geschmeckt haben.

Torsten Sperling
Gruppe 13

Im Museum

Am 10. Juli vormittags fuhren wir mit dem Bus nach Wandlitz. Dort besuchten wir das Museum der landwirtschaftlichen Produktivkräfte. Es war sehr schön und interessant. Wir danken auch dem Busfahrer, der uns nach Wandlitz gefahren hat.

Gruppe 12

Sportfestergebnisse 1980

Keulenzielwurf Frauen

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Anette Schöning, Gast, 8 Pkt.
2. Heike van Deel, Gast, 3 Pkt.
2. Carola Kuke, Gast, 3 Pkt.
2. Britta Zahn, Gast, 3 Pkt.

Altersklasse 21 - 30 Jahre:

1. Doris Kinzel, TGW, 7 Pkt.
2. Rosemarie Olschewski, ZP, 6 Pkt.
3. Gerda Klüsendorf, Gast, 5 Pkt.

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Helga Rattunde, TGW, 6 Pkt.
1. Brigitte Dilscher, WA, 6 Pkt.
1. Monika Hirschfelder, TAM, 6 Pkt.
1. Bärbel Reschka, Gast, 6 Pkt.

Altersklasse 41 - 50 Jahre:

1. Gisela Kortenbeutel, TRR, 5 Pkt.
2. Renate Sieber, TGB, 4 Pkt.
2. Annemarie Zimmermann, OEL, 4 Pkt.

Altersklasse über 50 Jahre:

1. Herta Nack, BMP, 3 Pkt.
1. Elfriede Schalipp, Gast, 3 Pkt.
2. Eva Föge, WZ, 2 Pkt.

Keulenzielwurf Männer

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Michael Gienau, Gast, 7 Pkt.
2. Andreas Lieder, Gast, 6 Pkt.
3. Ulf Kögler, Gast, 5 Pkt.

Altersklasse 21 - 30 Jahre:

1. Thomas Bischoff, TGB, 7 Pkt.
2. Burkhard Klüsendorf, TAB, 5 Pkt.
2. Hartwig Gent, ZO, 5 Pkt.
2. Andrzej Sowinski, ZWAR, 5 Pkt.

Altersklasse 31 - 40 Jahre:

1. Bernd Linke, APO, 9 Pkt.
2. Jürgen Them, RK, 7 Pkt.
3. Gerhard Schulz, TGB, 6 Pkt.
3. Diethard Roeßler, PBA, 6 Pkt.

Altersklasse 41 - 50 Jahre:

1. Horst Seidel, TW, 9 Pkt.
2. Dieter Mollenhauer, Ghs, 8 Pkt.
3. Joachim Gäbler, TE, 7 Pkt.
3. Heinz Neumann, LS, 7 Pkt.
3. Jerzy Gaga, ZWAR, 7 Pkt.

Altersklasse über 50 Jahre:

1. Werner Keßler, EVE, 6 Pkt.
1. Emil Michel, Ea, 6 Pkt.
2. Herbert Richter, GEK, 5 Pkt.
2. Siegfried Kaiser, Mtr, 5 Pkt.

Keulenweitwurf Frauen

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Marlen Soyka, Gast, 30 m

2. Martina Zimmermann, Gast, 29 m
3. Anette Schöning, Gast, 27 m

Altersklasse 21-30 Jahre:

1. Angelika Richter, A, 34 m
2. Rosemarie Olschewski, ZP, 33 m
3. Elke Werth, PBT, 26 m

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Heidrun Scheibig, EK, 29 m
2. Gisela Otto, GTV, 28 m
3. Gabriele Killian, ZP, 27 m

Altersklasse 41-50 Jahre:

1. Annemarie Zimmermann, OEL, 28 m
1. Renate Pfeil, AAO, 28 m
1. Elsbeth Roß, TRR 1, 28 m

Altersklasse über 50 Jahre:

1. Herta Nack, BMP, 19 m

Keulenweitwurf Männer

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Jesca Sielaff, Gast, 45 m
2. Toralf Schulz, Gast, 43 m
2. Ralf Holzegel, Gast, 43 m

Altersklasse 21-30 Jahre:

1. Burghard Klüsendorf, TAB, 63 m
2. Jörg Döbler, Ea, 47 m
3. Thomas Bischoff, TGV, 44 m

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Peter Eckardt, Mtr, 54 m
2. Dieter Wohlgemuth, EVE, 50 m
3. Bernd Linke, APO, 49 m

Altersklasse 41-50 Jahre:

1. Alfred Schöning, TE, 46 m
1. Wilfried Sieber, E, 46 m
2. Hubert Adamski, FA, 45 m

Altersklasse über 50 Jahre:

1. Siegfried Kaiser, Mtr, 44 m
2. Emil Michel, Ea, 34 m
2. Erwin Pfänder, APO 4 T, 34 m



Kugelstoßen Frauen

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Marina Klopsch, TRB 1, 6,95 m
2. Andrea Max, Gast, 6,90 m
3. Ina Kögler, Gast, 6,80 m

Altersklasse 21-30 Jahre:

1. Angelika Richter, A, 6,50 m

2. Rosemarie Olschewski, ZP, 6,10 m
3. Gisela Otto, GTV, 5,75 m

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Doris Boetzer, Gast, 6,75 m
2. Roswitha Max, ORT, 6,60 m
3. Ina Blass, ZP, 5,85 m

Altersklasse 41-50 Jahre:

1. Annemarie Zimmermann, OEL, 6,30 m
1. Renate Pfeil, AAO, 6,30 m
2. Elsbeth Roß, TRR 1, 5,80 m

Altersklasse über 50 Jahre:

1. Herta Nack, BMP, 4,80 m

Kugelstoßen Männer

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Andreas Dubberke, QOP, 8,42 m
2. Sportfreund Figura, ZWAR, 8,40 m
3. Sportfreund Gawnyzewski, ZWAR, 8,35 m

Altersklasse 21-30 Jahre:

1. Manfred Schmidt, Mr, 9,50 m
2. Fred Wendorf, Gast, 9,40 m
3. Jan Doybkowski, ZWAR, 9,30 m

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Günter Jagdman, Gast, 10,35 m
2. Sportfreund Sowinski, ZWAR, 9,20 m
3. Jürgen Them, RK, 8,70 m

Altersklasse 41-50 Jahre:

1. Manfred Ziese, Wi I, 10,00 m
2. Alfred Schöning, TE, 8,90 m
3. Werner Kronberg, TAM, 8,65 m

Altersklasse über 50 Jahre:

1. Sportfreund Misiak, ZWAR, 9,60 m
2. Klaus Wiedemeier, ZO, 6,60 m

Weitsprung Frauen

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Marina Klopsch, TRB 1, 3,92 m
2. Jane Kutzsch, Gast, 3,69 m
3. Peggy Kuhnert, Gast, 3,60 m

Altersklasse 21-30 Jahre:

1. Jutta Emrich, BME, 3,62 m

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Brigitte Heinrich, BME, 3,10 m
1. Gaby Villain, 3,10 m
2. Heidrun Loose, 2,82 m

Weitsprung Männer

Altersklasse bis 20 Jahre:

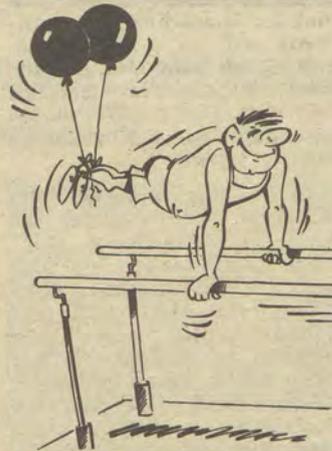
1. Frank Riedke, FA, 5,37 m
2. Rainer Latzke, Gast, 5,00 m
3. Peter Schmidt, Gast, 4,90 m

Altersklasse 21-30 Jahre:

1. Jörg Döbler, Ea, 5,42 m
2. Michael Lützkendorf, Wi 1, 5,10 m
3. Fred Wendorf, Gast, 5,04 m

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Axel Hohlfeld, ZO, 4,90 m
2. Roland Heinrich, EVE, 4,60 m



60-m-Lauf Frauen

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Britta Mollenhauer, Gast, 8,2 sek.
1. Ina Kögler, Gast, 8,2 sek.
1. Anette Schöning, Gast, 8,2 sek.

Altersklasse 21-30 Jahre:

1. Jutta Emrich, BME, 8,2 sek.

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Brigitte Meirich, BME, 8,8 sek.

Altersklasse 41-50 Jahre:

1. Elsbeth Roß, TRR 1, 8,9 sek.

75-m-Lauf Männer

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Jörg Blatt, Gast, 9,1 sek.
2. Ulf Kögler, Gast, 9,3 sek.
3. Thilo Villian, Gast, 10,5 sek.

Altersklasse 21-30 Jahre:

1. Jörg Döbler, Ea, 7,5 sek.
2. Andreas Unglaube, Gast, 7,8 sek.
3. Bernd Sackretz, ABB, 7,9 sek.

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Bernhard Rudnik, TRB 1, 8,2 sek.
2. Roland Heinrich, EVE, 8,5 sek.
3. Wolfgang Loose, OFÖ, 8,6 sek.

Altersklasse 41-50 Jahre:

1. Hartmut Heinrich, OF, 7,8 sek.
2. Jürgen Frick, EPS, 8,2 sek.
3. Fritz Blümel, GFL, 9,3 sek.

Altersklasse über 50 Jahre:

1. Werner Keßler, EVE, 10,0 sek.

1500-m-Lauf Männer

Altersklasse bis 20 Jahre:

1. Rino Moch, Gast, 6:58,0 min.

- ### Altersklasse 21-30 Jahre:
1. Michael Lützkendorf, Wi 1, 6:27,0 min.

Altersklasse 31-40 Jahre:

1. Roland Heinrich, EVE, 6:27,8 min.
2. Hans Thron, 6:30,0 min
3. Peter Eckardt, Mtr. 6:35,0 min.

Altersklasse 41-50 Jahre:

1. Lothar Rosenthal, GFL 3, 6:32,0 min.
2. Fritz Blümel, GFL, 6:37,0 min.
3. Bernd Schulze, Mtr. 6:50,0 min.

Stärkster TROjaner (Kraftsport)

- Axel Hohlfeld, ZP

Torwand

1. Rainer Barz, QM, 2 Treffer
1. Detlef Schulz, Gast, 2 Treffer
1. Jürgen Winkler, Gast, 2 Treffer

Luftgewehrschießen Frauen

1. Jutta Emrich, BME, 42 Ringe
2. Sportfreundin Haase, Gast, 40 Ringe
3. Käthe Rothkirch, OFK, 39 Ringe

Luftgewehrschießen Männer

1. Bernd Kubas, Btm, 44 Ringe
2. Sportfreund Köhler, Gast, 42 Ringe
2. Peter Drechsler, Btm, 42 Ringe

Bogenschießen Frauen

1. Andrea Max, Gast, 10 Ringe
2. Regina Theuer, Gast, 7 Ringe
3. Käthe Rothkirch, OFK, 5 Ringe

Bogenschießen Männer

1. Sportfreund Klinger, ZG, 32 Ringe
2. Joachim Kortenbeutel, EN, 20 Ringe
3. Thomas Bischoff, TGV, 16 Ringe





Immer am Ball

**Ralf Grade,
FDJ-Gruppensekretär**

Bereits seit zwei Jahren ist Jugendfreund Ralf Grade Gruppensekretär der FDJ-Gruppe Halle 2 - 6. Neben seinen guten fachlichen Leistungen als Konstrukteur in der Transformatorbaukonstruktion leistet er vorbildliche Arbeit als Gruppensekretär und als Leitungsmitglied der AFO 1. Insbesondere ist seine Zuverlässigkeit und Beharrlichkeit in der gesellschaftlichen Arbeit hervorzuheben. Er hat damit wesentlichen Anteil an der Gestaltung des Jugendlebens in unserer AFO. Sowohl bei der Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals als auch des Fackelzuges am Vorabend des 30. Jahrestages unserer Republik im vergangenen Jahr war Ralf stets bemüht, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen. Ein Ausdruck für seine gute Leitung der FDJ-Gruppe ist auch der Stand der Kassierung. In der FDJ-Gruppe Halle 2 - 6 gab es selten „säumige FDJler“. Derzeit haben alle FDJler seiner Gruppe die Beiträge fristgemäß entrichtet.

Ralf ist aber nicht nur Gruppensekretär, sondern auch in unserer AFO MMM-Verantwortlicher. Durch seine aktive, fleißige Mitarbeit und Organisation konnte die MMM-Arbeit des O-Betriebes in den letzten Jahren weiterhin verbessert werden.

Für seine guten Leistungen wurde Ralf Grade mit einer Freundschaftszugreise in die Sowjetunion ausgezeichnet. Wir hoffen, daß er auch in den nächsten Jahren die FDJ-Arbeit der AFO 1 unterstützt und aktiv an deren Gestaltung mitwirkt. **G. Hörmann**

Heute ein gutes Kollektiv

Jugendbrigade „Ernst Zinner“, Btl, im zweiten Jahr ihres Bestehens

Mit der „Geburtsurkunde“ und den besten Wünschen für den weiteren gemeinsamen Arbeitsweg war es allein nicht getan, das merkten auch die Jugendfreunde und Kollegen der Bauteilmontage des O-Betriebes recht bald, nachdem sie im vergangenen Jahr zum Nationalen Jugendfestival ihre Gründungsurkunde erhielten, sich von nun an Jugendbrigade nannten.

Fast ein Jahr lang bestanden die „Zinners“ lediglich auf dem Papier. Woran lag es, daß sie sich dabei so schwer taten?

FDJ-Gruppensekretär Peter Albrecht meint: „Das lag an der staatlichen Leitung aber auch an uns selbst. Wir standen nicht genug dahinter, und der bloße Wille, eine gute Arbeit zu leisten, reichte eben nicht. Unser damaliger Meister hatte, da er mehrere Kollektive betreute, kaum Zeit für unsere Probleme. Das Verhältnis von uns jungen zu den älteren Kollegen war anfangs etwas gespannt. Wir mußten uns erst zusammenfinden.“

Manfred Leu, jetziger Meister, hat und nimmt sich mehr Zeit für das junge Kollektiv. „Den Sinn meiner Ar-

beit in der Jugendbrigade und mit ihr, sehe ich auch darin, eine solche Atmosphäre zu schaffen, daß sich alle wohl fühlen, im Kollektiv bleiben wollen, auch wenn sie dem FDJ-Alter bereits entwachsen sind. Jugendbrigade als Kaderschmiede sozusagen. Wir haben auch beschlossen, daß unser Hans Rieger, ein älterer Kollege, weiterhin Brigadier bleibt. Mit seinen guten Erfahrungen und Kenntnissen kann er den Jugendlichen so am besten zur Seite stehen. Peter besucht gegenwärtig einen Meisterlehrgang und wird sich als stellvertretender Jugendbrigadier um die Belange der 5 Jugendfreunde kümmern, die FDJ-Arbeit leiten. Bodo Henning wurde unser Vertrauensmann – eine wichtige Aufgabe mit hoher Verantwortung für einen jungen Menschen.“

Peter Albrecht: „Dies alles trug eigentlich mit dazu bei, daß wir seit einigen Monaten recht gut zusammenarbeiten. Wir erkämpften auch im Wettbewerb der Jugendbrigaden unseres Werkes den 3. Platz. Nach der Arbeit waren wir schon gemeinsam im Theater, unternahmen Brigadeausflüge.“

In Vorbereitung des X. Parteitages sparten wir an

Höhere Qualität in der FDJ-Arbeit

Die Struktur unserer AFO im O-Betrieb befand sich bislang in einem Zustand, der eine wirksame FDJ-Arbeit erschwerte. Deshalb war es nicht nur wichtig, sondern auch nötig, sie zu verändern. Aus den ehemals vier FDJ-Gruppen, davon zwei Jugendbrigaden, bildeten wir sieben Gruppen. Die FDJ-Gruppen Halle 2-6 und Gtr erwiesen sich auf Grund ihrer Stärke von rund 30 Jugendlichen und der vielen Bereiche, in denen die Jugendfreunde arbeiten, als nicht leistungsfähig.

Jetzt haben wir die Struktur geändert, daß die Gruppen nun eine Stärke von rund 12 Jugendfreunden haben, die fast in jedem Fall auf einen bzw. zwei Bereiche

verteilt sind. Das gibt uns die Möglichkeit, eine bessere Abstimmung mit den staatlichen Leitern und Parteigruppenorganisationen zu treffen, und persönliche Kontakte unter den FDJlern konnten wesentlich verbessert werden. Das macht sich bereits durch gesteigerte Diskussionsfreudigkeit und in einem größeren Zusammengehörigkeitsgefühl bemerkbar.

Konkrete Ergebnisse dieser Veränderung sind bereits spürbar geworden. In den Mitgliederversammlungen beschlossen die neugebildeten FDJ-Gruppen neue Kampfprogramme und Initiativen zum X. Parteitag der SED. **Stephan Sommer, AFO-Sekretär**

Stand der Kassierung in der AFO 1

Zu den FDJ-Wahlen im Herbst 1979 übernahm ich die Funktion des Kassierers in der AFO 1. Die Jahresendabrechnung für 1979 konnte ich gemeinsam mit den Gruppensekretären erfolgreich erledigen. In unserem Kampfprogramm verpflichteten wir uns als FDJler der AFO 1, den gesamten Jahresbeitrag für das Jahr 1980 zum Termin der Jahresendprämienauszahlung zu begleichen. Doch leider konnten wir diese Zielstellung nicht erfüllen. Bis Ende Juni befanden sich von 60 FDJlern 31 mit ihren Beiträgen auf

dem laufenden. Der Schwerpunkt dieser Unzulänglichkeit liegt im Gtr-Bereich. Hier zahlte bis zum 30. Juni nur ein einziger Jugendlicher seinen Beitrag. Die Gruppe zählt allerdings 18 FDJler.

Um in Zukunft besser mit den Jugendlichen arbeiten zu können, haben wir innerhalb der AFO mehrere kleinere FDJ-Gruppen gebildet. Und ... sollten die offenen Beitragsrückstände demnächst von allen beglichen werden, stellt uns unsere Zentrale FDJ-Leitung auch wieder finanzielle Mittel zur Gestaltung von kulturellen Veranstaltungen zur Verfügung.



einem IPH-Trafo rund 380 Meter Kabel ein. Eine Sonderschicht zu leisten, haben wir uns auch vorgenommen. Von deren Erlös wollen wir 50 Prozent auf das Konto „Junger Sozialisten“ überweisen. Kümmern werden wir uns in der nächsten Zeit um die

Verbesserung der MMM-Arbeit, um eine echt lösbare Aufgabe.

Manfred Leu: Durchsetzen wollen wir aber auch eine monatliche Auswertung der erfüllten Planaufgaben, eine Einschätzung des einzelnen, damit jeder weiß, wo und wie er steht.

Zu Gast in Ho-Chi-Minh-Stadt

Genossin Dagmar Lützkendorf berichtet über ihre Reise in die SRV

Es war für uns Mitglieder der Delegation des Zentralrates der FDJ eine große Freude, Ho-Chi-Minh-Stadt im Süden des Landes im Monat des Sieges zu besuchen. Am 30. April 1975 wurde Saigon befreit. Seitdem weht auch am Mekongdelta das Rote Banner mit dem goldenen Stern. In Gesprächen mit jungen Helden der Stadt erfuhren wir von den Taten der Jugend beim Widerstand gegen den amerikanischen Aggressor. Wir sprachen mit jungen Kommunisten, die auf der Teufelsinsel, einer grausamen Folterstätte der Amerikaner, in den Tigerkäfigen furchtbare Qualen erlitten. Sie leisteten selbst dort Widerstand, indem sie in einen 10 Tage dauernden Hungerstreik traten.

Heute stehen vor den Kommunisten dieser Stadt schwere Aufgaben. Eine besteht darin, unter der Jugend ideologische Aufklärungsarbeit zu leisten, da die Amerikaner gerade unter den jungen Menschen eine gefährliche ideologische Divergenz betrieben. Ihr Ziel war die Zerstörung jeglichen freiheitlichen Denkens und Handelns. Daß ihnen dies nicht gelang, war ein Verdienst der Widerstandsbewegung. So gab es innerhalb der bewaffneten Organe, der Partisanenverbände die Spezialtruppe der Jugend. Wir lernten eine junge Generation kennen, die an 26 Kämpfen teilgenommen hatte. Wir

begneten einem Genossen, der bereits zum Tode verurteilt worden war, aber gerettet werden konnte.

Heute stehen all diese mutigen Genossen an der Spitze im Kampf um höchste Produktionsergebnisse bzw. sie schützen ihr Land an der südlichen und westlichen Grenze vor Feinden.

In der Industrie und Landwirtschaft gibt es Jugendbrigaden, die an vorderster Stelle stehen, wenn es um das Anlegen von Musterfeldern oder um die Einführung neuer Technik geht. In diesem Prozeß wird der Kampf gegen die alte kapitalistische Lebensweise geführt, neue menschliche Qualitäten bilden sich heraus.

Auf der Fahrt durch die Stadt sahen wir den alten Präsidentenpalast, in dem das Regime Thieu herrschte. Heute gehört er dem Volk. Die dorthin führende Straße trägt den Namen „Straße des 30. April“, des Tages der Befreiung.

Höhepunkt unseres Aufenthaltes in Ho-Chi-Minh-Stadt war eine Kundgebung zu Ehren des Besuches unserer FDJ-Delegation, an der rund 1500 Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes teilnahmen. Unter tosendem Beifall würdigten Dang Quoc Bao und Egon Krenz die feste Freundschaft zwischen der Jugend Vietnams und der DDR.

Dagmar Lützkendorf

